

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 97

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 29. April 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Betrifft Haushaltungsschulen.

Nachdem die Einrichtung des hauswirtschaftlichen Unterrichts für die schulpflichtige weibliche Jugend (den Mädchen des letzten Jahrgangs der Volksschulen) in sämtlichen Gemeinden des Kreises sich bewährt hat, soll dieselbe auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. Dem Unterricht haben die Mädchen des letzten Jahrgangs beizuwohnen. Die Einrichtung ist so gedacht, daß die betreffenden Mädchen der Volksschule aus mehreren Gemeinden an einem hierfür geeigneten Orte, wo die Einrichtungen für den Kursus geschaffen werden, an einem Tage der Woche zusammen kommen und dort durch die vom Kreise angestellte Haushaltungslehrerin unterrichtet werden. An den einzelnen Schulorten den Unterricht erteilen zu lassen, ist nicht angängig, weil dann an jedem Orte eine Einrichtung geschaffen werden müßte und die Einrichtungskosten dann zu groß sein würden im Verhältnis zu der geringen Kinderzahl aus jedem Schulorte. Bei einem Herde können 12 Mädchen teilnehmen. Der Unterricht wird nur während der Sommermonate für die Dauer von mindestens 21 Wochen mit Ausschluß der Ferienzeit erteilt und ist, wie die Verpflegung der Kinder am Schulorte, unentgeltlich. Für dieses Jahr sind 3 Unterrichtsbezirke gebildet: für jeden Bezirk verteilt sich der Unterricht auf 6 Tage. Er beginnt werktäglich um 10 Uhr und dauert bis 2 Uhr, während welcher Zeit die Schülerinnen das selbst bereitete Mittagmahl in der Schule einnehmen. Die Schülerinnen besuchen an den Unterrichtsagen zunächst den schulpflichtigen Unterricht in der Volksschule und gehen dann zusammen so zeitig zur Haushaltungsschule, daß sie bequem den Schulort erreichen können. Die Schülerinnen kommen jede Woche einen Tag zum Unterricht und zwar:

#### Im Bezirk I am

**Montag:** Die Kinder von Auel, Pierschied, Nochern, Wellmich, Ehrenthal, Prath, Eschbach und Weyer in die Haushaltungsschule in St. Goarshausen (Lokal: Rathaus).

**Dienstag:** Die Kinder von Bornich, Patersberg, Reichenberg und Reichenhain in die Haushaltungsschule in St. Goarshausen (Lokal: Rathaus).

**Mittwoch:** Die Kinder von Dörscheid und Nettershain in die Haushaltungsschule in Weisfel (Lokal: Rathaus).

**Donnerstag:** Die Kinder von Weisfel und Sauerthal in die Haushaltungsschule in Weisfel (Lokal: Rathaus).

**Freitag:** Die Kinder von Casdorf, Delsberg und Himmighofen in die Haushaltungsschule in Vogel (Lokal: im Hause des Schreiners Wilhelm Kramer).

**Samstag:** Die Kinder von Vogel, Kuppertshofen, Endlichhofen, Niederwallmenach und Oberwallmenach in die Haushaltungsschule in Vogel (Lokal: im Hause des Schreiners Wilhelm Kramer).

#### Im Bezirk II am

**Montag:** Die Kinder von Buch, Holzhausen und Lautert in die Haushaltungsschule in Nastätten (Lokal: Pavillon im Garten des Hotels Guntrum).

**Dienstag:** Die Kinder von Nastätten in die Haus-

haltungsschule Nastätten (Lokal: Pavillon im Garten des Hotels Guntrum).

**Mittwoch:** Die Kinder von Bettendorf, Gemmerich, Gunzel, Obertiefenbach und Piffighofen in die Haushaltungsschule in Niehlen (Lokal: Rathaus).

**Donnerstag:** Die Kinder von Berg, Ehr, Marienfels und Niehlen in die Haushaltungsschule in Niehlen (Lokal: Rathaus).

**Freitag:** Die Kinder von Strüth und Welterod in die Haushaltungsschule in Strüth (Lokal: Rathaus).

**Samstag:** Die Kinder von Lipporn, Diethardt, Müncheroth und Weidenbach in die Haushaltungsschule in Strüth (Lokal: Rathaus).

#### Im Bezirk III am

**Montag:** Die Kinder von Fachbach und Miellen in die Haushaltungsschule in Rievern (Lokal: Schule).

**Dienstag:** Die Kinder von Rievern und Trücht in die Haushaltungsschule in Rievern (Lokal: Schule).

**Mittwoch:** Die Kinder von Osterpai und Kestert in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

**Donnerstag:** Die Kinder von Camp und Filsen in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

**Freitag:** Die Kinder von Dachsenhausen, Hinterwald, Oberbachheim, Winterwerb, Niederbachheim und Kehlbach in die Haushaltungsschule in Dachsenhausen (Lokal: Gasthaus Wilh. Edel).

**Samstag:** Die Kinder von Dahlheim und Pulershausen in die Haushaltungsschule in Camp (Lokal: Rathaus).

#### Der Unterricht beginnt am 4. Mai 1914.

Die Verpflegung der Kinder an dem Unterrichtsorte erfolgt mit den dort hergerichteten Speisen.

Nach ministerieller Anordnung wohnt diesem Unterrichtscharakter eines für die Kinder allgemein verbindlichen Unterrichtsgegenstandes bei, sodas ein unentschuldigtes Ausbleiben nach den für Schulveräumnis gegebenen Vorschriften zu ahnden ist.

St. Goarshausen, den 25. April 1914.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Eröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide zu Hof Aftsholderbach bei Niehlen.

Anmeldungen für die Weide sind umgehend an den Weidekommissar, Herrn Rechnungssteller a. D. Hartenfels zu Buch, Post Nastätten, bei welchem auch die Aufnahmeformulare und die näheren Bedingungen zu erhalten sind, zu richten.

Der Termin für die Eröffnung wird den Beteiligten durch Herrn Hartenfels bekannt gegeben werden.

St. Goarshausen, den 27. April 1914.

Der Vorsitzende des 15 landw. Bezirksvereins

Berg, Landrat, Geheimer Regierungsrat.

## Von der Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes

Wir greifen auf eine von uns gebrachte Notiz zurück, die sich auf das Interesse unserer Gegend an dem Entwurfe

des Eisenbahnanleihegesetzes bezog, und lassen hier die wörtlichen Ausführungen des Abgeordneten unseres Kreises, des Herrn Geil (Ztr.), nach dem stenographischen Parlamentsberichte mit geringen Kürzungen folgen:

Vizepräsident Dr. Porich: Das Wort hat der Abgeordnete Geil.

Abg. Geil (Ztr.): Meine Herren! Auf der rechtsrheinischen Bahnstrecke Oberlahnstein—Wiesbaden liegt zwischen Osterpai und Camp der Ort Filsen. Die Gemeinde Filsen hat schon in früheren Jahren den Wunsch zur Anlage einer Haltestelle beim Herrn Minister eingebracht. Ich möchte nun heute in wenigen Worten an den Herrn Minister die Bitte richten, mit dem Hinzufügen, doch möglichst bald für die Errichtung einer Haltestelle Filsen die Genehmigung zu geben.

Der Ort liegt der Stadt Boppard gegenüber; der Verkehr wird mittelst einer Fährbrücke über den Rhein aufrecht erhalten. Der Verkehr an dieser Stelle ist in den letzten Jahren ein ganz bedeutender geworden. Wer nun Filsen erreichen oder von dort wieder weiterkommen will, muß entweder nach Osterpai oder Camp fahren und von hier aus zu Fuß zirka 3/4 Stunden zurücklegen. Es läßt sich schon hieraus ersehen, daß es eine Notwendigkeit ist, für diesen Verkehr eine Haltestelle zu errichten. Aber auch der Arbeiterchaft von Filsen muß hier Rechnung getragen werden. Die Leute, welche größtenteils Winger sind, sind durch den Ausfall bzw. die unwirtschaftlichen Weinbergverhältnisse gezwungen, in den größeren außerhalb liegenden Städten Arbeit zu nehmen und hierzu die Eisenbahn zu benutzen. So sind sie gezwungen, die Strecke vor respektive nach der Arbeit bis Camp bzw. Osterpai zu Fuß zurückzulegen, was doch als nicht gerade angenehm für diese Arbeiterchaft angesehen werden kann. Ich will hier nicht veräumen, darauf hinzuweisen, daß sich jetzt auch in betreff der Verkehrswege aus Sicherheits- und betriebstechnischen Gründen leicht die Haltestelle Filsen bedienen läßt. Wir haben auf dieser Strecke Lahnstein bis St. Goarshausen jetzt Triebwagen laufen und könnte der Verkehr mit diesen für Filsen sehr leicht hergestellt werden. Die dem Uebelstand wäre somit leicht abgeholfen.

Hierbei möchte ich auch nicht unerwähnt lassen, daß es als notwendig erscheint, in Filsen eine Personenunterführung anzulegen, um den Uebergang gerade an dieser nach meiner Ansicht sehr gefährlichen Stelle zu entlasten. Ich glaube annehmen zu können, daß der Herr Minister, dem die berechnete Forderung wohl nicht unbekannt sein wird dem Wunsche baldigh Rechnung trägt und möglichst noch in diesem Etatsjahr die Sache zur Ausführung bringen läßt.

Herr Geil verbreitet sich hierauf noch über Mißstände im Eisenbahnwesen der Orte Winkel und Oestrich und schließt mit einigen Wünschen hinsichtlich des Kiedesheimer Bahnhofsumbaus.

## Politische Ueberblick.

— Dem Reichstag ist eine Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Besichtigung des Riesendampfers Vater-

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Nadia Jacobs.

67) (Nachdruck verboten.)

In ähnlichen Gesprächen kamen die Freunde eines Abends in das Dorf L. und lehrten dort, ermüdet von der drückenden Julihitze, in eine Bauernhütte ein. L. war ein arbeitsloses Dorf, aus engen Holzhütten bestehend, deren Haltung jedoch auf kein hohes Alter schließen ließ. Die jungen Leute wollten sich mit der Greisin, die ihnen Milch gebracht hatte, in ein Gespräch einlassen, doch schienen die Alte taub zu sein, denn mit blöden Augen stierte sie die jungen Leute an, ohne Antwort zu geben. Da trat ein Mann hinzu, eine nicht große, doch kräftige Gestalt, mit finsternem Gesicht und an den Schläfen weißgewordenem Haar. Als er die Frage der Herren vernahm, wurden seine Bände noch finsterner. „Das Dorf ist vor beinahe sechsundzwanzig Jahren vollständig abgebrannt“, sagte er dumpf, „und seitdem ist es allmählich wieder aufgebaut worden.“

„Wie konnte das geschehen?“ fragte Alexander, „kommtet Ihr denn des Feuers nicht Herr werden? Ihr habt ja hier den Flug in nächster Nähe.“

Der Mann lachte grimmig vor sich hin. „Wir waren alle in D., und da ging das Unglück seinen Gang. Als wir abends heimkehrten, sah man einen armen Gaul zu Tode reiten. Stand das Dorf in Flammen.“ Er blickte vor sich hin mit weit offenen Augen, als sähe er die Schreden jenes Tages greifbar vor sich. „Es gelang mir mit Mühe, die Mutter zu retten“, fuhr er fort. „Mein Töchterchen verbrannte. Die Alte hatte den Kopf verloren und das Kind war noch zu klein. Als mein Weib das Haus in Flammen sah und hörte, daß das Kleine drinnen sei, brach sie zusammen. Und später merkten wir, daß sie den Verstand verloren hatte. Sie starb bald danach, ohne zu sich zu kommen. Gott sei Dank, sie starb“, er schlug das Betzen des Kreuzes über seiner Brust, „Gott schenke ihrer Seele die ewige Ruhe.“

„Konnte Euch denn niemand warnen, niemand herbeirufen?“ rief Kolja erschüttert aus.

„Wir wurden gerufen“, sagte der Mann mit schwerem Nachdruck, „ein Bauernjunge kam auf meinem Gaul angepöngelt, doch in er Herr ließ was nicht heim. Es war noch nicht Arbeitslohn.“

„Um Gottes willen!“ schrien die jungen Leute auf.

„Ja, ja“, sagte der Mann grimmig, „es war so!“ Und die Faust ballend, setzte er drohend mit wildem Blick hinzu: „Gott mag ihn strafen! Wir arbeiten noch immer bei ihm, wir alle, aber vielleicht, vielleicht kommt bald unsere Zeit.“

„Wie heißt Euer Herr?“ fragte Timaschew.

„Konstantin Konstantinowitsch Frese“, antwortete der Bauer düster. „Die Fabrik steht in D.“ — Kolja wandte plötzlich, Unwillkürlich schaute Alexander seinen Arm.

„Komm“, sagte er dringend, „komm, laß uns gehen.“ Und er zog den Freund mit sich fort.

Der Bauer sah ihnen erstaunt nach. Dann schüttelte er gleichmütig den Kopf. Was gingen ihn die fremden Herren an?

Stumm gingen die beiden nebeneinander her. Blödsinnig hob Kolja den Kopf und sah den Freund an. Es war ein trostloser, jammervoller Blick, der Alexander erschütterte. Er faste Kollas Hände, sie waren eiskalt. „Aber, Kolja!“ rief er erschrocken aus. „Nimm dir das doch nicht so zu Herzen! Du siehst wie ein Sterbender aus! ... Das ist ja alles so lange her, und dich trifft doch keine Schuld.“

Er wußte kaum, was er sprach.

Finster sah Kolja vor sich nieder; sein bleiches Gesicht war in Entsetzen erstarrt. „Der Großvater!“ murmelte er heiser, mühsam. „Der Großvater! Mein Gott! ... Wie konnte er das nur! Wie konnte er! ...“

#### 48. Kapitel.

Seit diesem Abend ging eine sonderbare Veränderung mit Kolja vor, die jedem auffiel. Tagelange ging er mit welchem verdrühtem Gesicht umher, in tiefer, finsterner Grübeln verfunken, als trüge er eine Last, die für seine Schultern zu schwer war. Zum erstenmal verschloß er sich

vor seiner Mutter, und sie sah, wie er litt, wie etwas Schweres, Grausames unablässig an seiner jungen Seele nagte. Endlich hielt sie es nicht mehr aus und eines Abends, als Kolja in trübes Simmen verloren, stumm und finster neben ihr saß, legte sie ihm die Hand liebevoll auf den Arm. „Kolja, was ist dir? Quäle mich nicht so! Ich sehe, daß du leidest. Was ist geschehen?“ Ihre Stimme zitterte.

Er sah zu ihr auf mit dem alten, warmen Blick. „Warte, Mütterchen“, sagte er innig, „laß mich noch eine Weile. Ich muß selbst einen Ausweg finden.“

Sie umfaßte ihn mit ihren beiden Armen und küßte ihn auf die Stirn. „Was es auch ist, Kolja“, sagte sie mit tiefem Ernst, „frage dein Herz, laß dich von niemandem, von nichts beirren, frage dein Herz, es wird dich gut leiten.“ Der Sohn stand auf. Das sonnige Lächeln, das sie so an ihm liebte, das ihr Leben erhellte und vergoldete, lag wieder um den schönen, jungen Mund. Die lichten Augen blühten. „Du hast recht!“ rief er freudig, „o, wie recht! Ich danke dir, Mutter.“ Sie sah ihn verständnislos, doch voll Vertrauen an, und sie ließ sich beruhigen. Jetzt kamen Tage, in denen Kolja mit einem geheimnisvollen, beinahe gerührten Lächeln einherging, in ein Träumen verloren, das angenehmer Art zu sein schien. Er war viel allein, denn Timaschew war zu den Seinigen gereist. Wiederholt suchte Kolja das Dorf L. und aufmachte sich auf diese Weise nicht nur mit den Arbeitern des Großvaters, sondern durch sie auch mit diesem selbst, seiner Art und Weise in der Fabrik und mit den Leuten zu verkehren, vertraut. Er hörte nichts Tröstliches, aber es bebrühte ihn nicht mehr. Immer mehr erfüllte ein Gedanke seine feurige Jünglingsseele. „Folge deinem Herzen!“ hatte seine Mutter gesagt. „Fasse ein bestimmtes Ziel, eine feste Aufgabe ins Auge, führe diese durch!“ das waren die Ratssätze des väterlichen Freundes. Jetzt bot sich ihm eine solche Gelegenheit, der Zufall, nein, die Vorherbestimmung hatte ihm nach L. geführt, um ihm den Weg zu weisen, auf dem seine Lebensaufgabe lag.

(Fortsetzung folgt.)



land zugegangen. In der Besprechung des Seniorenkonvents über diese Einladung sprachen sich die Konservativen und Sozialdemokraten dagegen aus, sodas der Seniorenkonvent es den einzelnen Fraktionen anheimstellt, am nächsten Samstag der Einladung Folge zu leisten. Am Samstag wird also die Sitzung des Reichstages entweder ausfallen oder bereits gegen Mittag geschlossen werden. Morgen wird sich der Seniorenkonvent über den Arbeitsplan für die kommenden Wochen einigen. Dann werden die Führer der Fraktionen mit der Regierung in Verbindung treten, um möglichst eine Verständigung über die noch vor der Sommerpause zu erledigenden Vorlagen zu erzielen.

Die Reichseinnahmen für 1913. Anscheinend wird der Fehlbetrag des Etatsjahres 1913/14 doch nicht so groß sein, wie man noch vor einigen Wochen annehmen konnte. Im letzten Vierteljahr bezw. im letzten Monat haben sich nämlich auch noch die Einnahmen aus der Post- und Eisenbahnverwaltung erheblich gebessert. Insgesamt betragen letztere 990,2 Millionen gegenüber 996,2 Millionen Etatsanfang, sodas sich hier nur ein Minus von 6 Millionen ergibt. Mit dem Ergebnis der Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren zusammengenommen, das, wie schon mitgeteilt, 5,6 Millionen M. Mindereinnahmen gebracht hat, stellt sich also der Fehlbetrag auf 11,6 Millionen Mark. Das ist natürlich noch nicht die endgültige Ziffer, da zu den Einnahmen noch einige andere Posten hinzukommen, denen andererseits auch wieder auf Grund der neuen Steuergesetze zu leistende Ausgaben gegenüberstehen.

**Kleine politische Nachrichten.**

**Der Kanzler und die Budgetkommission.**

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit den Arbeiten des Auswärtigen Amtes. Der Reichskanzler hatte es abgelehnt zu erscheinen mit der Begründung, das es bisher üblich gewesen sei, das der Kanzler sich über die Auswärtigen Angelegenheiten nur im Plenum äußere.

**Kein Besuch des englischen Königs in Berlin.**

Im englischen Unterhause fragte Keir Hardie, ob das Kabinett im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse des Königsbesuches in Paris die Möglichkeit erwogen habe oder jetzt erwäge, dem König anzukommen, den gleichen Besuch in Berlin zu machen zu dem Zweck, das wachsende Gefühl der Freundschaft zwischen dem britischen und dem deutschen Volke zu verstärken. Parlamentsuntersekretär Aeland erwiderte: Ich möchte Hardie daran erinnern, das der König im letzten Jahre Berlin einen Besuch abgestattet hat, und ich höre, das es dem König unmöglich sein wird, in diesem Jahre weitere Staatsbesuche im Auslande zu machen.

**Ein Lob für Deutschland.**

Die Newyorker Presse ist des Lobes voll über das Eingreifen des Kreuzers „Dresden“ in Mexiko. Der sonst Deutschland nicht freundlich gesinnte „New-York Herald“ schreibt: Wenn bisher Zweifel bestanden über die Gesinnung Deutschlands Amerika gegenüber, so sind diese jetzt völlig geschwunden.

**Rußland und Finnland.**

Ein Erlass des Kaisers von Rußland ordnet die Schließung des finnländischen Landtages für den 2. Mai an.

**Amerika rüstet weiter.**

Aus Newyork meldet man: Wegen des Ausbleibens endgültiger Nachrichten von Huerta setzt das Kriegsamt die Vorbereitungen für den Feldzug fort; sobald eine offizielle Zusage aus Mexiko eintrifft, dürften sie fürs erste eingestellt werden. Wilson glaubt, Huertas Antwort binnen wenigen Stunden zu erhalten und nimmt an, sie werde sehr entgegenkommend lauten, weil Huerta jetzt allen Amerikanern in der Stadt Mexiko freien Abzug zugesichert hat.

Aus El Paso wird berichtet, das drei Millionen Patronen, die für die Mexikaner bestimmt waren, gestern früh von amerikanischen Truppen abgefangen wurden.

**Die Vermittlungsaktion.**

Der deutsche Botschafter in Washington sprach vorgestern im Staatsdepartement vor und teilte dem Staatssekretär Bryan mit, Deutschland werde durch seine Gesandtschaft in Mexiko seinen Einfluß dahin ausüben, das Huerta sich bewegen lasse, die Vermittlung anzunehmen.

**Der Reichstag**

Im Reichstage wurden gestern die Sitzungen nach Schluß der Osterferien wieder aufgenommen. Zur Tagesordnung standen eine Anzahl Petitionen, von denen zunächst solche zur Beratung gestellt wurden, die sich mit der Impfsfrage beschäftigten. Die Kommission beantragte die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Außerdem lagen zwei Anträge Bod (Soz.) und Dr. Pfeiffer (Ztr.) vor, die die Einsetzung einer aus Impffreunden und Impfgegnern zusammengesetzten Kommission fordern, um die ganze Impfschwandfrage objektiv zu untersuchen. Als erster Redner sprach der sozialdemokratische Abg. Bod gegen den Impfschwand und bekräftigte die Annahme seines Antrages. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) ebenfalls Impfgegner, protestierte dagegen, das Medizinalrat Kirchner vom „verbrecherischen Treiben“ der Impfgegner gesprochen habe. Abg. Krahmer (kons.) bekräftigte namens seiner Fraktion den Antrag auf Einsetzung einer Kommission, um einmal Klärung unter den Fachleuten herbeizuführen, unter denen ebenfalls noch die Meinungen über die Impfung geteilt wären. Ministerialdirektor Kirchner verteidigte sich gegen die Vorwürfe des Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.). Er — der Redner — sei selbst von den Impfgegnern in maßloser Weise angegriffen und beleidigt und in eine ungeheure Erregung verlegt worden. Da sei wohl ein scharfer Ausdruck von ihm zu begreifen Er bittet Vertrauen zum Gesundheitsrat zu haben. In einer Kommission würden Impfgegner und Impfgegner nie zur Einigung kommen. Geheimere Oberregierungsrat Zimmert erklärte, das der Impfschwand zu recht bestehe. Abg. Götting (ntl.) meinte, man solle Vertrauen zur Regierung haben und den Ergebnissen weiterer Forschung entgegensehen.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 29. April.**

!-! Wichtiger Hinweis! Im amtlichen Teile unserer heutigen Ausgabe finden sich die Bestimmungen über den Besuch der obligaten, vom Staate eingerichteten Haushaltungsschulen, in denen der Unterricht am 4. Mai ds. Js. um 10 Uhr für die schulpflichtige, weibliche Jugend beginnt. Die Mädchen des letzten Jahrgangs sämtlicher Volksschulen unseres Kreises haben sich dazu einzufinden; unentschuldigtes Ausbleiben wird nach den für Schulversäumnis gegebenen Vorschriften bestraft.

!! Badeanstalt. Seit etwa 2 Wochen ist Herr Schwimm- und Bademeister Lud. Weller mit dem Aufbau seiner Badehäuschen und der Schwimmstalt beschäftigt und dürfte die Aufstellung an ihren bestimmtem Plätzen im Rhein und der Lahn heute oder morgen erfolgen. Eine ganze Anzahl junger Wasserfreunde konnte wärmeres Wetter noch nicht abwarten und hat in der Schwimmstalt die Schwimmlektionen bereits eröffnet. Möge günstiges Wetter die Arbeiten des Herrn Weller lohnen.

::: Kursbuch. Das Westdeutsche Eisenbahn-Kursbuch ist in der ab 1. Mai dieses Jahres gültigen Ausgabe (soeben im Verlage der Kölner Verlags-Anstalt und Druckerei, A.-G., erschienen. Mit Rücksicht auf den baldigen Beginn der neuen Fahrplanperiode bringen wir dies unseren Lesern zur Kenntnis.

**Niederlahnstein, den 29. April.**

!-! Altertumsfund. In den vergangenen Wochen wurde hier unweit der Johannis Kirche an der Lahn ein römisches Bauwerk aufgedeckt. Es verdient ein besonderes Interesse, weil es dem vierten Jahrhundert nach Christi Geburt angehört und der erste sicher nachgewiesene Wehrbau (burgus) dieser Zeit auf der rechten Seite des Mittelrheines ist. Die genauere Durcharbeitung des Scherbenmaterials dürfte wohl ergeben, ob er der ersten oder zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts zuzurechnen ist, d. h., ob der Bau unter Konstantin oder Valentinianus errichtet wurde. Herr Pfarrer Ludwig, Herr Bürgermeister Rody und Herr Stadtbaumeister Loh haben die Untersuchung aus freundlichster gefördert. Ihnen und besonders Herrn Fabrikbesitzer A. Habbel, der die Arbeiter kostenfrei zur Verfügung stellte, schuldet die Wissenschaft großen Dank.

!-! Die neue Motorfähre, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde, konnte schon gestern eine kleine Probefahrt auf dem Rhein unternommen, die bewies, das das Benzolmotorboot sehr wohl imstande sein wird, seiner Aufgabe zu allseitiger Zufriedenheit zu genügen. Reizend machte es sich, als sich Ober- und Niederlahnsteiner Fähre auf dem Rhein begegneten, ein Bild, das an ein friedliches Nebeneinander beider gemahnte.

(-) Zurechtweisung. Der „Nass. Bot.“ brachte unter der Spitzmarke „Von der ersten Fahrt nach Lahn Schiffes“ eine Notiz, die er laut Zitat aus unserem Blatte entnommen hatte. Es ging ihm darauf folgende Richtigstellung zu: „Von dem heutigen Bericht Ihres werten Blattes über die erste Fahrt des Lahnmotorbootes, der geeignet ist, das Schiff und die Kanalisationspläne gründlich zu diskreditieren, ist glücklicher Weise nur der erste Satz wahr: von der Ahler Schleuse bis Ems wurde Pferdezug benutzt, weil an einer Kühlwasserpumpe eine kleine Achse von Fingerdicke gebrochen war und das Schiff während der Reparatur des Schadens in Ems gleichzeitig laden sollte. Bei der Besichtigung ist das Schiff von der Mosel in den Rhein und umgekehrt mit eigener Kraft und ohne Schwierigkeiten gefahren. Die erste Fahrt von Coblenz bis Lahnstein, die nach dem Bericht zwei Stunden gedauert haben soll, nahm einen Umweg von neun Kilometern über Braubach. Das Schiff machte dabei durchschnittlich 4,7 Kilometer berg- und 17,6 Kilometer talwärts. Die in dem Bericht beiläufig erwähnte erste Fahrt mit Last brauchte von Ems bis Wesseling zwischen Bonn und Köln zehn Stunden. Es wurden auf dem Rhein bis zwanzig Kilometer stündlich erreicht. Lahn-Schiffahrts-G. m. b. H.: C. Bansa.“ — Da nun die unterfertigte Gesellschaft auch uns um eine Berichtigung bittet, so bringen wir die vorstehende Notiz, die unsere Meldung nicht desavouiert, sondern erklärt und zwar im selben Sinne, in dem wir in späteren Meldungen vom Lahnkanalschiff (wie erst gestern) die außergewöhnlichen Umstände der ersten Fahrt als „Kinderkrankheiten“ bezeichneten, deren Heilung wir selbst jedoch zu bezugen bereits imstande waren.

(-) Zugverspätung. Mit 1 1/2 Stunden Verspätung traf am Montag Morgen der Personenzug, der um 6 Uhr hier abgeht, in Diez ein. In Niedern war an der Lokomotive ein Dampfrohr geplatzt; die beiden Lokomotivbeamten erlitten jedoch keine Verletzungen. Der Zug mußte so lange liegen bleiben, bis hier eine Ersatzlokomotive beschafft worden war.

**Braubach, den 29. April.**

::: Auszeichnung. Auf dem Rathaus wurde vorgestern durch Herrn Geheimrat Berg dem Vorsitzenden der hiesigen Flottenvereins-Ortsgruppe, Herrn Rektor Müller, das vom Deutschen Flottenverein für erfolgreiche Tätigkeit in der Flottenvereinsache gestiftete Ehrenwärt-Abzeichen mit silberner Krone und ein Ehrendiplom, unterzeichnet vom Großadmiral v. Köster, überreicht. Durch diese Ueberreichung ist Herr Rektor Müller zum Ehrenwart des Deutschen Flottenvereins ernannt.

::: Versammlung. Am Sonntag fand die erste Frühjahrs-Versammlung der Jmker der Sektion Braubach im „Rheintal“ dahier statt, die gut besucht war. Die Berichte über die Durchwinterung der Bienen lauteten durchweg günstig, es hat sich wieder einmal gezeigt, das ein trocken-laltes Wetter im Januar besser als ein feucht-warmes ist. Der März brachte wenig Flugtage, desto besser aber wurde der April. Die Bienen konnten täglich ausfliegen und die neuwachende Natur spendete reichlich Pollen und köstlichen Frühjahrs Honig. Dadurch haben sich die Völker gut entwickelt; sie stehen volkshark und schlagfertig da und wenn

der Bonnemonat einigermaßen gutes Wetter bringt, dann werden die Jmker ihre erste Ernte halten können. — Aber die Braubacher Jmker haben wieder einmal das Nachsehen, die alte Kalamität, die Sterblichkeit hat sich wieder eingestellt, die Völker sind zu elenden Schwächlingen zusammengeschrumpft, von denen ein nennenswerter Ertrag nicht zu erwarten ist. Das ist sehr traurig, nicht allein für den Jmker, sondern auch für Jeden der einen blühenden Baum sein eigen nennt. Denn das eine reiche Obsternte von der Befruchtung der Blüten und diese von dem Besuch der Honig sammelnden Insekten abhängt, ist eine allbekannte Tatsache. In der jetzigen Zeit, wo Milliarden Blüten ihre Honiggefällten Kelche öffnen, gewährt es einen traurigen Anblick, diese fleißigen Honig sammelrinnen so elend umkommen zu sehen. Was liegt vor — Krankheit oder Vergiftung? Möge der immer noch schwebende Prozeß bald Licht und Klarheit in dieser Angelegenheit bringen.

!!! 50 jährige Schulkameraden. Einer schönen Geste gemäß begeben die im Jahre 1864 Geborenen ihren 50jährigen Geburtstag gemeinsam am nächsten Sonntag, den 3. Mai. Nachmittags 1.30 Uhr soll gemeinschaftlicher Kirchgang und daran anschließend um 3 Uhr im „Kaiserhof“ die Festsfeier stattfinden. Mit einigen Ausnahmen haben von den hier Geborenen und auswärts Wohnenden fast alle ihr Erscheinen zugesagt. Auch diejenigen 50jährigen, welche nicht in Braubach geboren sind, aber ihren Wohnsitz hier selbst haben, sind zu der Feier eingeladen und willkommen.

(S) Schöffensitzung vom 29. ds. Mis. Angeklagt ist der Schäfer H. von Rehlbach. Seine Berufung wird verworfen und er erhält eine Geldstrafe von 3 M. oder 1 Tag Haft, und muß die Kosten des Verfahrens begleichen. — Der Arbeiter K., zurzeit hier in Braubach, erhält wegen Uebertretung dieselbe Strafe. — Die wegen Mißhandlung angeklagte Ehefrau G. aus Braubach wird zu einer Geldstrafe von 8 M. oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt; auch ihr werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Die gleiche Strafe wie H. und K. erhält Wäckermeister R. aus Camp, der gegen des Befehl gefehlt hat, indem er ein 11-jähriges Mädchen Badwaren austragen ließ.

k St. Goarshausen, 28. April. Ein tödlicher Unglücksfall trug sich heute Vormittag oberhalb der Stadt hier selbst während des Einladens von Eisensteinen in ein Schiff zu. Der auf dem Pontontrahn der Kleinbahn als Schiffer beschäftigte Gastwirt Karl Koch von hier geriet auf unaufgeklärte Weise unter die Kontregewichte des in Bewegung befindlichen Dampftrahnes, wodurch ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus verbracht, ist jedoch während des Transportes verstorben. Vermutlich hatte der Verunglückte sich im Innern des Pontons befunden und wollte sich auf Deck des Schiffes begeben während er sich mit dem Oberkörper aus der Luke schwang, gingen die Kontregewichte des Trahnes über ihn hinweg, wobei er auf den Boden gedrückt und in dieser Stellung aufgefunden wurde. Den Kranführer soll keine Schuld treffen.

h St. Goarshausen, 28. April. An das Fernsprechnetz wurden neu angeschlossen und haben die Rufnummern erhalten E. A. G. (Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft) Nr. 49, Gendarmeriestation Nr. 50, A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Nr. 51.

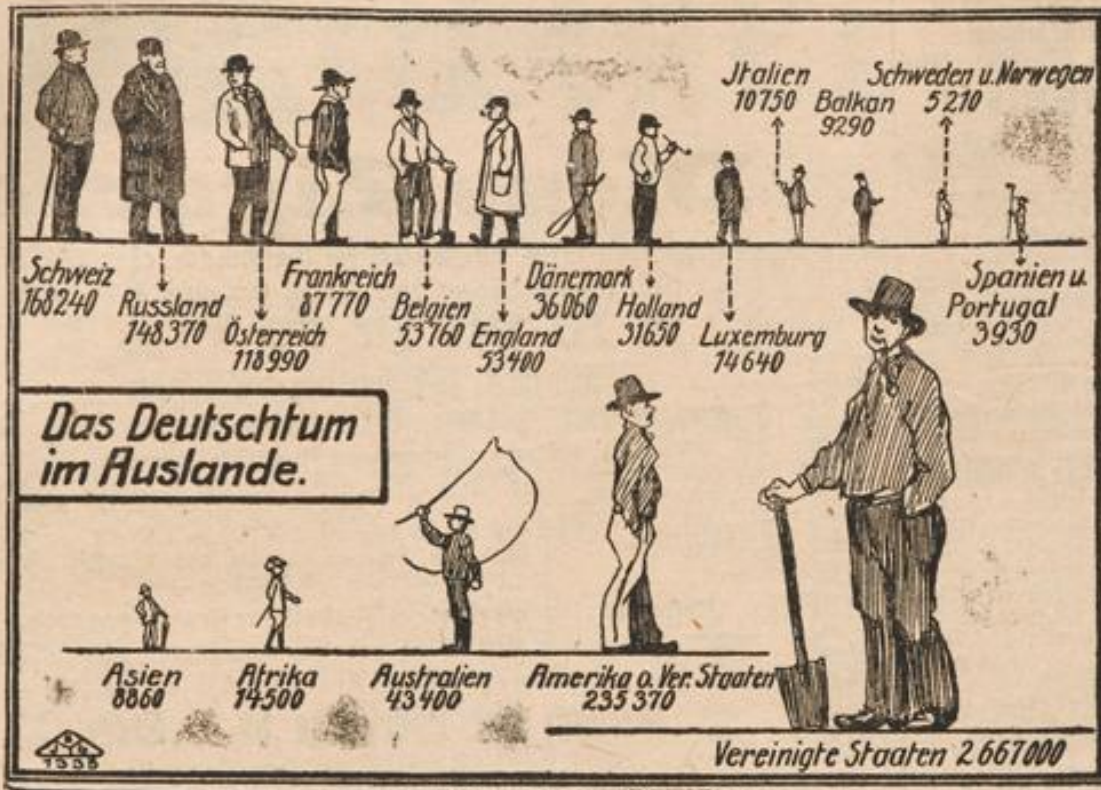
f St. Goarshausen, 28. April. „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“, des Handwerks nämlich, denn endlich beginnt es auch in unserem Kreise auf die rechte Art sich unter den Handwerksmeistern zu regen. Nachdem kürzlich die Errichtung von Zwangsinnungen für das Wagner- und Dachdeckerhandwerk vollzogen wurde, wollen nunmehr die Schreinermeister versuchen, eine Innung für das ehemalige Amt St. Goarshausen zu schaffen; und das bekanntlich Beispiele das beste Erziehungsmitel sind, werden wohl die anderen Handwerkszweige nicht lange mehr zurückstehen wollen und, wenn ihnen an der Erhaltung und Hebung ihres Standes gelegen ist, auch nicht zurückstehen können. Neben dem immerhin losen Zusammenschluß in den Gewerbevereinen, die sehr Ersprießliches leisten, ist unbedingte Notwendigkeit der feste Zusammenschluß in fachlichen Weiterbildungs der Mitglieder wirksam zu arbeiten und sie so zu erziehen, das endlich einmal der ruinierende häßliche Konkurrenzkampf und Neid unter den Kollegen aufhört, die die Hauptschuld an dem Rückgange des Handwerks tragen. Weshalb sollten auch die Innungen bei uns nicht lebensfähig sein? — anderwärts sind sie es schon lange —; wenn die Mitglieder von dem wirklichen Zweck der Organisation durchdrungen sind, wird es nicht vorkommen, das jeder sogleich Knopf auf dem Kirchturne spielen will, sondern auch als Grundpfeiler oder Mauerstein seine Schuldigkeit und noch ein Uebriges tut. Wenn auch im ersten Jahre die Einzelmitglieder noch keine materiellen Vorteile erschaun, sollen sie doch nicht sogleich nach Auflösung rufen, wie man dies in ähnlichen Fällen schon erfahren, mit Geduld und Regsamkeit wird der Erfolg schon kommen, denn „Nur Beharrung führt zum Ziel“.

r Ketterschain, 29. April. Der Erfinder des bekannten, bereits in vielen Volksschulen eingeführten Rechen-Apparates „Wegweiser“, Herr Lehrer Weisser von hier, wurde, in Erwägung hervorragender schultechnischer Leistungen, als Rektor an die 13klassige Volksschule in Broterode, Kreis Schmalkalden, berufen. Herr Weisser, der erst 27 Jahre zählt, hat es verstanden, in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit in unserem Kreise, durch sein bescheidenes lebenswürdiges Auftreten, sich die Hochachtung aller, die ihn kannten, zu erwerben.

**Luftschiffahrt.**

(-) Italienische Flugleistung. Das Militärluftschiff M 3 hat gestern in Rom eine Höhe von 1000 Meter und eine Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometer erreicht und damit eine bisher von Luftschiffen dieses Typs nicht erreichte Schnelligkeit erzielt.





Neues aus aller Welt.

**Die Freuden einer Turmbesteigung** kennen wir Städter kaum aus eigener Anschauung. Wir haften zu sehr und haben keine Zeit für die stillen Reize, die uns trotz des Siegeszuges des Verkehrs noch häufig begegnen. In den „Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ schildert Prof. Adolf Zeller recht anschaulich die Eindrücke einer Turmbesteigung. Er empfiehlt jedem, der ein gesundes Herz hat, das Turmbesteigen. Zuerst das reizvolle Bechdeln, bis man endlich so weit ist, eintreten zu dürfen, dann das endlose Klettern auf endlosen Stufen in düsteren Gängen und Winkeln. Endlich zwischen schwarzen Balken, Glockenfäden und dem laut pochenden Geräusch der Turmuhr und dem Röcheln und Rasteln der Zifferblätterstangen, verheißungsvoller Ausblick in den hellen Himmel aus engen Türchen und Lufen, starrend von verwittertem Schiefer, gebeultem Blei und gründlich verbräuntem Kupfer. In besonderen Glücksfällen nervenpeitschende Schläge der Turmuhr oder gar ein dröhnendes Konzert.

**Die Vervollkommnung der Lokomotive.** Die Dampflokomotive ist nach hundertjährigem Bestehen zu großer Vollkommenheit gebracht worden. Jedoch wird unausgesetzt daran gearbeitet, sie immer wirtschaftlicher und leistungsfähiger zu gestalten. 26 verschiedene Verbesserungen an Lokomotiven bilden die Gegenstände der Tagesordnung einer Sitzung des Ausschusses für Lokomotiven der preussischen Eisenbahnverwaltung. Zu dieser sind auch die Verwaltungen in Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Oldenburg eingeladen. Zur Verhandlung kommen die Sackrohrfeuerbüchse, die Entfernung und Verhütung von Kesselsteinablagerungen, der Schutzring für Ausströmungsrohre, verschiedene Verschlüsse, Heiz- und Rauchrohre, schädliche Räume bei Heißdampflokomotiven, Verbesserungen an den Heißdampflokomotiven, die Sandläden auf Winterzuglokomotiven, Regenrinnen an Führerhausdächern, eine Befandungsanlage für Lokomotiven, die Ausbesserung der Lokomotiven, die Schmiergefäße, die Unterbringung der Winden und viele andere Einzelheiten.

**Menschenflug und Vogelflug.** Zu der jetzt viel erörterten Frage, ob die staunenswerten Leistungen auf dem Gebiete der Flugkunst die Natur übertroffen haben, wird im Aprilheft des Kosmos folgende Mitteilung gebracht: „Es war im Frühjahr des Jahres 1912, als ich die auf einem 50 Meter hohen Kalksteinhügel gelegene Burgruine von Barlo in Oberungarn besuchte. In einer hochliegenden Lücke der einen Mauer nistete ein Turmfalkenpaar, das in schnellem Fluge um die alten Mauern kreifte, manchmal aber gegen den Wind gedreht, mit geöffneten Schwingen, regungslos, wie angenagelt, in der Luft schwebte. Während ich dem Fluge der Falke mit Aufmerksamkeit folgte, machte ich die Bemerkung, daß der eine, ob Männchen oder Weibchen, konnte ich nicht feststellen, durch den Wind gehoben, allmählich eine senkrechte Stellung einnahm. Ich erwartete, daß er endlich, dem Druck des Windes nachgebend, weiterstreichen würde, es geschah aber nicht, denn im nächsten Moment überschlug sich der Falke, blieb einige Augenblicke, den Rücken der Erde zugekehrt, mit halb eingezogenen Schwingen in der Luft schwebend, um endlich, vom Winde wieder in die normale Lage gebracht, abzustreichen. Daß diese unwillkürliche Drehung dem Vogel nicht sehr angenehm war, schließe ich daraus, daß er, wieder einmal in die normale Lage gelangt, sich widerstandslos vom Winde forttragen ließ, um auf dem gegenüberliegenden Hügel auszuruhen.“ Es ist klar, daß nur deshalb kein Vogel bauchaufwärts fliegt, weil es vollkommen zwecklos für ihn wäre. Hat ein Insekt es notwendig, bauchaufwärts zu fliegen, so ist es dieser Aufgabe auch gewachsen. Beispielsweise tut es jede Stubenfliege, die sich an die Decke setzen will. Jede Fliege beweist uns also, daß es ein Irrtum ist, zu behaupten, Begond habe die Natur übertroffen.

**Voraus besteht die Zigarrenasche?** Darüber haben wohl noch wenige unserer Leser nachgedacht. Zigarrenasche ist doch nur zum Wegwerfen da! Und doch kann auch die wertlose Zigarrenasche mancherlei verraten. Ihre Farbe gibt schon Auskunft über die Güte der Zigarre. Mitunter

ist die Asche schön weiß, häufiger jedoch grau und bisweilen gar schwarz. Ist sie schön weiß und bleibt sie lange an der Zigarre, dann ist dies ein Zeichen, daß der Tabak der Zigarre gut ist. Dagegen sind Zigarren um so schlechter, je schwärzer ihre Asche ist. Um zu untersuchen, aus was die weiße Zigarrenasche besteht, bringen wir etwas davon mit dem angefeuchteten Finger auf die Zunge. Wir haben alsbald das Gefühl, als zerfließe die Asche auf der Zunge, und keine Körnchen knirschen zwischen den Zähnen, ähnlich wie kleine Sandkörner. Auch nehmen wir einen salzigen Geschmack wahr, schmecken aber doch heraus, daß es sich nicht um Kochsalz handeln kann. Soda, das uns ebenfalls wohlbekannt ist, kommt auch nicht in Betracht. Es ist Pottasche. Wir wissen nun, daß in der Zigarrenasche Pottasche und Sand enthalten sind, und zwar bestehen die Sandkörner aus Quarz. Die weiße Farbe findet ihre Aufklärung im Vorhandensein von Kalk. Wie soll aber Kalk in die Zigarrenasche gekommen sein? Nun, es ist eine Tatsache, daß die Tabakspflanze am besten auf Kalkboden gedeiht. Die feinsten Tabaksorten, Havana, Portoriko usw. kommen aus Gegenden mit Kalkboden. Das kalkhaltige Wasser des Bodens wird von den Wurzeln der Tabakspflanze aufgesogen, das Wasser verdunstet alsdann und der gelöste Kalk bleibt in der Pflanze zurück. So hätten wir also gefunden, daß die Zigarrenasche in der Hauptsache aus Kalk, Quarz und Pottasche besteht.

**Altägyptischer Schatz in Ägypten.** Durch die verlockenden Angebote von Antiquitätenhändlern verleitet, haben die Eingeborenen im Niltal trotz aller Verbote der Regierung immer wieder heimliche Ausgrabungen unternommen, durch die wertvolle Denkmäler des Altertums empfindlich geschädigt wurden. Nunmehr hat aber die ägyptische Regierung ein neues Gesetz zum Schutz der Denkmäler erlassen, dessen strenge Bestimmungen vielleicht geeignet sind, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Jede Person, die Ausgrabungen in den Ruinen veranstaltet, ohne eine besondere Erlaubnis dazu zu haben, oder die Tiere zwischen den Ruinen weiden läßt, soll ein Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von 1000 Pfund erhalten. Jeder, der einen Namen auf ein altes Denkmal trägt, erhält 8 Tage Gefängnis und 1 Pfund Geldstrafe. Die Antiquitätenhändler müssen von der Regierung eine Erlaubnis erhalten und sind verpflichtet, ihre Ankäufe und Verkäufe genau zu registrieren, und Regierungsbeamte sind jederzeit ermächtigt, eine Revision ihrer Bücher vorzunehmen. Nur die Archäologen, die von ihren Regierungen, von Universitäten Akademien oder gelehrten Gesellschaften beglaubigt sind, erhalten die Erlaubnis, Ausgrabungen vorzunehmen. Ausnahmen können für Privatpersonen nur gemacht werden, wenn sie genügende Empfehlungen aufweisen können, und man darf von ihnen fordern, daß sie als Autoritäten anerkannte Archäologen in ihren Dienst nehmen. Jede Expedition wird die Ausgrabungserlaubnis nur für höchstens zwei Stätten erhalten, und sie muß durch Situationspläne genau die Ausgrabungen, die sie unternehmen will, kennzeichnen. Am Schluß jeder Ausgrabungskampagne müssen die Gräben ausgefüllt werden. Das Gesetz, das den planmäßigen Ausgrabungen in Ägypten ein Ende bereiten soll, wird zweifellos den Beifall aller Archäologen finden.

**An der Probeabstimmung der Frauen,** die gleichzeitig mit den französischen Kammerwahlen privatim von einer Pariser Zeitung veranstaltet wurde, beteiligten sich in der Hauptstadt 16 819 Frauenrechtlerinnen. Die Beteiligung der Frauen war in den Arbeitervierteln sehr stark, in den vornehmen Stadtvierteln dagegen äußerst gering. Häufig kam es dabei zu amüsanten Zwischenfällen, so als ein Herr sich gewaltsam vordrängte, um für seine Frau den Stimmzettel abzugeben. In der Provinz, aus der vollständige Zahlenangaben noch nicht vorliegen, war die Beteiligung an der Frauenwahl wesentlich geringer als in der Hauptstadt.

**Die Wehrsteuer,** die in der Franzosenzeit eingetrieben wurde, war weit empfindlicher als die heutige. Nach dem letzten Monatsblatt der Brandenburgia wandten die Franzosen ein überaus wirksames Selbsteinschätzungsverfahren an. Sie setzten den geängstigten Bauern den Säbel auf die

Brust und ließen nicht nach, bis der letzte Heller zur Stelle geschafft war. So erpreßten sie beim ersten Ansturm in dem armen Giesensdorf (Groß-Lichterfelde) 7809 Taler und 14 Groschen, und man darf annehmen, daß man nach dem Abzug der Feinde nicht mehr nötig hatte, irgend etwas gegen Diebstahl zu versichern. Schloß und Schlüssel waren von nun an überflüssige Luxusgegenstände. Vor der Schlacht bei Großbeeren erfolgten dann in Giesensdorf neue Erpressungen; doch verlangten die Franzosen jetzt Naturalleistungen, denn andere wären doch nicht möglich gewesen. Der Ort konnte sich nie recht wieder erholen. Bezeichnend ist eine Bestimmung von 1875 über die Ausbesserung des Schulhauses, dessen Fenster bis auf eines zur Lüftung vernagelt werden sollten, weil die verrosteten Haspen in dem verkauten Holz der Rahmen nicht mehr befestigt werden konnten, und wo die Bretter am Giebel nicht mehr ausgebessert werden konnten, sollten die Löcher mit Moos verstopft werden. Das Elend überdauerte also die Zeit des zweiten Feldzuges gegen Frankreich in unsern Tagen.

**Der Briefträger als Künstler.** In London erregt eine Ausstellung von 44 Gemälden lebhaftes Interesse, die der Stadtbriefträger Samuel Hancock in den spärlichen Mußestunden, die ihm sein Beruf läßt, geschaffen hat. Seine Motive findet der Maler hauptsächlich in London selbst, und er umfaßt dabei ein recht weites Gebiet. Daß es sich nicht um bloßen Dilettantismus handelt, daß der Postmann vielmehr mit Öl- und Wasserfarben recht geschickt umzugehen weiß, zeigt die Tatsache, daß Bilder von ihm bereits in den Ausstellungen der Royal Academy zu sehen waren; die Königin Mary hat in früheren Jahren ein Aquarell von ihm gekauft.

Der Rhein.

Seine hat ihn besungen, Geibel und viele, so schön, daß ihrer Stimme Gedächtnis tief in die Seelen gedrungen.

Selber laßt mich Euch schildern, mich, der ich komme vom Meer und von der Ebene her, ob er wohl gleicht jenen Bildern.

Nein, — ich wag's zu berichten, ganz ist er doch nicht so groß, brauend und ulerlos, wie ihn die Dichter uns dichten.

Denn das ist ja sein Eigen, daß er nicht wild uns erschreckt, sondern sich lieblich entdekt allen, die sich ihm neigen.

Rührend hab ich gefunden, sanft und träumend den Rhein, und ich war ganz allein und nur der Stunde verbunden.

D. Sch.

Ein Wort über die Mode.

Aus rostbraunem Samt gefertigt, erhielt dieses schicke Kostüm ein kurzes, vorn abgerundetes, nach hinten länger werdendes Jäckchen. Die Raglan-Ärmel schließen mit einer dunkelbraunen Atlasmanschette ab, und aus demselben Stoff ist der dreieckige Kragen genommen. Schmale dunkelbraune Seidenlizen sind mehrfach um die Jacke und Tunika gefest. Die letztere wird vorn geschlossen und zeigt, wie die Jacke, die cut-away Form, verliert sich nach hinten jedoch in einer breiten überstehenden Rockfalte. Vorn tritt der Rock übereinander und ist unten leicht abgerundet. Das moderne Straßenkostüm ist mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame selber zu arbeiten. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19115 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 70 Pfg., zum Rock unter Nr. 3361 in 96, 100, 104, 108, 116, 120 cm Hüftweite 80 Pfg. Zu beziehen von der Moden-Zentrale Dresden-N. 8.



Nr. 19115. Kostüm mit kurzer Jacke.

Bekanntmachungen.

Ein Hund

ist hier als zugelaufen gemeldet worden. Meldet sich der berechtigte Eigentümer innerhalb 8 Tagen nicht, so wird über den Hund anderweit verfügt werden. Niederlahnstein, den 28. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zugelaufen.

1 Hund (schwarzer Dackel).

Caub, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Eber-Versteigerung.

Freitag, den 1. Mai d. J., mittags 1 Uhr wird ein fast 3 Zentner schwerer

gut gewährter Eber

auf hiesigem Bürgermeisterei-Büro öffentlich versteigert.

Miehlen, den 23. April 1914.

Eudwig, Bürgermeister.



von vorbeugendem und heilwirkendem Einfluss



bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes



bei Sodabrennen, Nieren-, Blasen- und Harnleiden.





Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vor-  
mittag infolge eines Unfalles meinen lieben Mann, un-  
sern treuergebenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Karl Koch**  
im Alter von 57 Jahren plötzlich abzurufen.  
Um stille Teilnahme bittet  
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Karl Koch.**  
St. Goarshausen, St. Goar, Frankfurt a. M., Düsseldorf,  
Jungenheim den 28. April 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Mai, nach-  
mittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Das Brechen der Mauersteine**  
die Mauer-, Zimmer-, Schlosser-, Dachdecker-,  
Klempner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten an  
dem Erweiterungsbau der Kirche in Wellmich sollen ver-  
geben werden. Angebote sind bis zum **15. Mai d. Js.**  
an den Kirchenvorstand in Wellmich einzureichen.

**Heim-Sparkasse**



Strengste Geheimhaltung!  
Spare in der Zeit  
So hast du in der Not!

Wir verzinsen Spareinlagen:  
bei täglicher Abnahme mit 3 1/2 %  
3monatlicher Kündigung " 3 1/2 %  
über Mk. 1000.— bei 3monatl. Kündigung 3 3/4 %  
von Mk. 3000.— an bei 6monatl. " mit 4 1/2 %  
sowie bei 12monatl. " 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:  
Geschäftszimmer-Gülden 3, Georg Kehler, Adolfsstr.,  
Franz Günther, Wiltb. Salz, beide Burgstraße.

**Kleintierzuchtverein  
Niederlahnstein.**  
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinshaus  
Der Vorstand.

**St. Goarshausener  
Sterbekasse.**  
Da die am 26. April cr. statt-  
gehabte Mitgliederversammlung  
beschlußunfähig war, findet am  
**Samstag, den 10. Mai cr.**  
abends 9 Uhr,  
im Lokale „Zum roten Kopf“  
eine zweite außerordentliche  
**Mitgliederversammlung**  
statt, mit derselben Tagesordnung:  
Beschlussempfehlung über den Lieber-  
gandversicherungsanfall.  
Bemerkung wird, daß diese Ver-  
sammlung ohne Rücksicht auf die  
Anzahl der Erschienenen mit ein-  
stimmiger Mehrheit der anwesenden  
Mitglieder beschlußfähig ist.  
Der Vorstand  
F. B. Greiff.

**Glutwein**  
für Blutarmer von ganz  
besonders großer Wirkung  
sowie

**Ital. Rotwein**  
von 85 Pfg. per Flasche an  
**Herrn Uhrbleichert**  
Gamos, Sherry und  
andere Südwine  
empfiehlt  
**Wiltb. Froembgen.**  
Aerztlich empfohlen!  
**Pepsincognac**  
von E. & O. Schützendorf,  
Düsseldorf.  
Über Wirkungen und Eigen-  
schaften des Pepsin-Cognacs  
siehe diesbezüglich. Prospekt.  
Pepsin-Cognac Ver-  
schnitt in Flaschen, 1/2 Liter  
M. 3.50, 1/4 Liter M. 2.75, 1/8 Liter  
Mk. 2.—, 1/16 Liter M. 1.30 1/2  
Liter M. 0.75 Pepsin-Cognac ff.  
M 5.—, \*\* Mk. 6.—, \*\*\* Mark  
7.50. Deutscher Cognac, und im  
Anhang in Niederlahnstein  
bei Heinrich Müldner „Hotel  
zum Bahnhof.“

**Nürnberger Lose**  
à Mk. 3.30 Zieh. 5. und 6. Mal  
Baupt- 60 000 30 000  
Gewinn  
20 000 Mk bares Geld  
**Gnesener Lose**  
à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.  
Ziehung bereits am 29. April.  
**Kreuznacher Pferde-Lose**  
à 1 Mk 11 Lose 10 Mk.  
Ziehung am 6. Mai  
**Königsberger Lose à 1 Mk**  
11 Lose 10 Mk. Zieh. 20. Mal  
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)  
versendet Glückkollekte  
**Heinr. Deede, Kreuznach.**

**Die  
Feld- und Garten-  
sämereien**  
(Haarwiden) in leistungsfähiger  
Ware eingetroffen  
**Frz. Wambach**  
Niederlahnstein, Emserstr. 69  
**Lade Donnerstagnorgen**  
auf Bahnhof Niederlahn-  
stein einen Waagon  
**Saathkartoffeln**  
aus. Josef Kohrs,  
Niederlahnstein  
**Viehmilch, weißer Käse**  
billig  
**Naturreine Kuhmilch**  
per Liter 18 Pfg. frei ins  
Haus  
**Frau Peter Kadenbach,**  
Krähmestrichstraße 9

**Erfinder-Rundschau**  
Probe-Dr. sowie Auskunft über  
Erfindungen, Schutz Verwer-  
tung etc durch Deutsche Patent-  
Gew. m. b. H., Cassel, Herlesstr. 5.



**Diese Zigarre**  
soeben wieder eingetroffen, mild, vorzüglich im Geschmack, eine 7 1/2 Pfg.-Qualität  
verlaufe solange Vorrat, 100 Stück für nur 4,75 Mk.,  
**10 Stück 50 Pfg.**

Außerdem noch Hunderte von Sorten:  
Sumatra, Borneo, Havanna, Borkenlanden, Mexiko, Fesig Brasil  
usw., alles gute, blütenweiß brennende Qualitäts-Zigarren: 50 Stück in  
Kisten von 1.80, 2.30, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 3.75, 4.—, 4.25, 4.80, 5.—  
5.20, 5.50, 5.75, 6.—, 6.25, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 9.50, 10.— Mark usw.  
Zigaretten: 1 1/2 Pfg. von 55 Pfg. an, 2 Pfg. von 1.10 Mk. an, 3 Pfg.  
von 1.70 Mk. an, 4 Pfg. von 2.40 an, 5 Pfg. von 2.50 Mk. an usw.  
100 Stück bis zu 50 Mark.

Rest-Partien werden zu Fabrikpreisen abgegeben.  
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.  
Prompter Versand überallhin von 20 Mk. an franko.  
**Verkauf nur Löhrrstraße 89 I. Etage**  
(kein Laden) gegenüber der Herz Jesu Kirche.  
Beste Kaufgelegenheit für Jedermann!

**Joh. Backhaus, Coblenz**  
— Straßenbahnverbindungen nach allen Richtungen. —



Für den Geschmack und den Geruch  
nehmen wir Milch genaug  
Wird manche Nuss gekaut

**Siegerin**  
allerfeinste Süßrahm-Margarine  
im Geschmack und Aroma der  
Molkereibutter am nächsten.  
Überall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bohrenfeld.

**Palmato**  
Pflanzenbutter-Margarine  
von größter Butterähnlichkeit  
und feinstem Nussgeschmack.  
Überall erhältlich.

170 RUHONNY.



**Ein Sprung in's  
Ungewisse**

ist es wahrlich nicht, wenn Sie  
statt Butter  
**Dr. Schlinck's Palmona,**  
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine  
kaufen, denn Sie werden gar keinen  
Unterschied merken — außer  
in Ihrer Haushaltungskasse.

**Fahrräder** System „Dürkopp“  
**Nähmaschinen**

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schläuche, sämtl. Reparatur-  
material, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billigst bei  
**Adolf Grebort, Fahrradbilg., Himmighofen.**  
Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt

**Stotterer**  
erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des  
Stotterens u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer  
sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst  
ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen  
vergeb. Kurzen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir  
Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt  
sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig.  
kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33

**Chauffeurschule**  
Bingen a. Rh.  
unter direkt Staatsaufsicht.  
Eintr. ügl. Stellensuchweis.  
Prospekte gratis.

**Trauringe**  
in großer Auswahl  
empfiehlt billigst  
**Erich Grewe, Caub a. Rh.**

**1 Maschinisten**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
**Martin Luchs G. m. b. H.**

**Lehrling**  
für kaufmännisches Büro gesucht.  
Schriftliche Bewerbungen unter  
**W. F. 100** an die Expedition.

**Züchtiges, älteres  
Stundenmädchen**  
aus Ober- oder Niederlahnstein  
von morgens bis nachmittags  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
**Hochstraße 49.**

**Stundenmädchen**  
gesucht. **Niederlahnstein,**  
Rheinstraße 5.

**Mett. Stundenmädchen**  
bis 15. Mai gesucht.  
Wo sagt die Exped. d. Bl.  
Junges Mädchen sucht leichte  
**Stundenarbeit**  
Näheres Körnerstraße 12.

**Im Weizengruben**  
empfiehlt sich Elisabeth Bender  
Körnerstraße 12.

**Für Wirte**  
Eine doppelte  
**Biersäule**  
billig zu verkaufen. Näheres  
in der Expedition.

**Ein guterhalten., großer  
dreitür. Eisschrank**  
hat billigst abzugeben.  
**J. G. Frank, Metzgerei,**  
Hochstraße 62.

Unbefugterweise wird von mei-  
nem Feld am Bergweg von  
fremden Leuten Lehm entnommen  
und von Kindern die Lehmwand  
als Spielplatz benützt. Ich mache  
darauf aufmerksam, daß ich jeden  
zur Anzeige bringen werde, der  
Lehm daselbst ohne meine Erlaub-  
nis entnimmt oder dessen Kinder an  
der Lehmwand bohren und spielen,  
wodurch eine Ueberschüttung der  
Kinder und ein Unglücksfall vor-  
kommen kann. Ich übernehme für  
jeglicher Fall keine Verantwortung.  
**H. Kehler sen.**

**Persil**  
für  
**Spitzenwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda

**Grundstück**  
ca 62 Auten, ganz oder ge-  
teilt, auf längere Jahre zu  
verpachten. Erfragen:  
**Haus Wilhelmine, Rheinstr. 10**  
Niederlahnstein.

**St. Goarshausen.**  
Geschäftshaus mit 2 Schaufenstern,  
worin seither ein Puhgeschäft be-  
trieben wurde, ist unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen eventl.  
auch zu vermieten. Näheres Aus-  
kunft erteilt Kreisbote Hermes,  
St. Goarshausen.

**Liebig's**



**Fleisch-Extrakt**  
Einmal gebraucht  
Immer gebraucht!